

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Amtesliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der bürgerlichen und in der
Gesetzgebung einzutreffenden Bedingungen.

Ersteinst täglich mit der Unterhaltungs-
"Fürs Heim" Monatlicher Bezugspreis
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.20
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 249

Dienstag, den 23. Oktober 1917

45. Jahrgang

Die September-Beute der deutschen U-Boote.

672 000 Tonnen im September.

(W) Am 1. wird gemeldet: Durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt 672 000 t. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsverkehrs versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootskrieges auf 6 975 000 t. A. T.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

15 000 Tonnen versenkt.

(W) Am 1. wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 t. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich 1 bewaffneter ausziehender mit Erz geladener Dampfer, ferner die englischen Schoner "Halcyon" mit Kohlenladung und "Joshua" mit Porzellanerde nach Dneppe.

Eines unserer U-Boote hatte im englischen Kanal ein Gefecht mit einer U-Bootsflotte in Gestalt eines versteckten bewaffneten Dreimaßschoners, in dessen Verlauf der Gegner zwei Treffer erhielt, einen durch die Tackelage, einen zweiten in den Schiffsrumpf.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zur Versenkung des amerikanischen Transporters.

(TU) Mit großer Schnelligkeit operierte, wie Pariser Blätter aus New York melden, das deutsche U-Bootboot, das den amerikanischen Transportdampfer "Antilles" (6878 t.) versenkte. Seit der Versenkung der "Lusitania" habe kein Schiffsverlust in Amerika so schmerzhaft berührt, einerseits wegen der großen Zahl der Vermissten, die 67 beträgt, dann aber auch wegen der schweren Besorgnisse hinsichtlich der weiteren Transporte von und nach Amerika. Nachträglich wird vom Honorer Professor gemeldet, daß außer dem in Philadelphia 1917 erbauten Dampfer "Antilles" auch das neue Transportschiff "Minnehar" aus dem mit Kriegsmaterial an Bord, von einem U-Boot versenkt wurde.

Ueber das Schicksal der deutschen Luftschiffe

meldet die Agence Havas: Die bisher eingegangenen Meldungen lassen annehmen, daß ein von England kommende Luftschiff französisches Gebiet überflogen haben. Das von Anfang an durch Nebel erschwerter Unternehmung beherrschte sich über einen großen Teil Englands aus, nahm aber ein unglückliches Ende. Bei Tagesanbruch waren noch acht Luftschiffe in Frankreich; drei, die einigermaßen zusammen geblieben waren, versuchten unsere Linien zwischen Lüneville und Baccarat zu überfliegen. Einer von ihnen wurde in der Umgebung von St. Clement durch die 174. Flugabwehrgruppe abgeschossen. Die beiden anderen konnten entkommen, wurden aber noch durch vier unserer Flugzeugführer von den Geschwadern 77, 89 und 91 angegriffen, welche eins von ihnen in 5000 Meter Höhe erreichten, auf Schüsse angriffen, jedoch durch Erschütterung ihrer Munition zur Aufgabe des Kampfes gezwungen waren und im Nebel verlor, auf freiem Felde landen mußten. Alle anderen Luftschiffe über unsern Gebieten wurden von unseren Jägern angegriffen oder geschossen. Die Luftschiffe, die am 23. 10. 4 Uhr nach dem Flugplatz "mando Rogus" gelagert, die Kampfschiffe, die die Verfolgung auf, bevor es aber gegen 5 Uhr aus den Augen, als es nach der nahen See flog. Wenn dieses nicht, was allerdings wahrscheinlich ist, das Luftschiff von "Monsieur de Mol" ist, von dem man bisher die Stelle und den Rest der Mannschaft noch nicht

aufgefunden hat, dann haben die Deutschen am 20. 10. 6 Luftschiffe verloren. (Wolfs Büro bezieht auf den amtlichen deutschen Bericht, wonach vier Luftschiffe verloren gegangen sind.)

In einer weiteren aus Paris kommenden Meldung ist auch nur von 4 Luftschiffen die Rede, welche bei St. Clement, Bourdonne, Dammartin und Magnanville verunglückt sind. Die Luftschiffe sind vollständig zerstört und von den Besatzungen in Brand gesteckt worden. Sie hatten keine Bomben mehr an Bord. Die Mannschaft des Luftschiffes, das bei Dammartin landete, bestand aus zwei Offizieren und 15 Mann. Zwei Insassen waren leicht verwundet. Die Besatzung machte eine Gondel los und verließ die Luftschiffe. Als dann auf die Luftschiffe weniger beschränkt, liegt das Luftschiff mit vier Mann wieder auf. Die Besatzung erzählte, daß sie im Nebel aus dem Kurse gerieten.

Weiteres vom "Seeadler".

Die Times melden aus Tinch zum Untergang des "Seeadlers" noch folgendes: Der Kommandant Graf Zuckner hatte auf der Insel Moreau eine drahtlose Telegraphenstation eingerichtet, es ihm möglich war, drahtlose Telegramme aus Cabo-Rabo, Sonolula und anderen Hafenstädten aufzusenden. Nachdem der "Seeadler" gestrandet war, ließ der Kommandant ein Boot von etwa 32 Fuß Länge als kleinen Segler auslaufen. Er wurde rot bemalt und mit Segeltuch überdeckt. Voran am Heck wurde ein Maschinen-gewehr aufgestellt und Proviant für zwei Monate an Bord gebracht. Als man in Cabo-Rabo ein Telegramm demnächstigen Inhalts aufging, nach der kleine Segler in See. Die auf der Insel zurückgebliebenen hatten Mehl, Zucker und etwas Backwaren zur Verfügung.

Amerikanisch-französischer Schiffsaustausch.

(W) Das Washingtoner Schiffsamt hat der französischen Regierung 20 Lastdampfer von 3500 bis 6000 Tonnen überwiegen, im Austausch mit französischen Segelschiffen, die zusammen 400 000 Tonnen ausmachen und für Beförderung von Nitrat und Nangan zwischen Südamerika und den Vereinigten Staaten dienen sollen. Das Abkommen wird auf den geplanten Transport des Getreides der Vereinigten Staaten keinen störenden Einfluß haben.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: In Flandern schwoll gestern der Feuerkampf vom Houthulster Walde bis zum Kanal Comines-Overn wieder zu großer Stärke an und blieb, mittags zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen heftig. — Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draai-bank und Poelcapelle französische englische Angriffe eingesetzt.

Deutscher Kronprinz: Die Artillerie-schlacht zwischen Ailettegrund und Brahe wurde unter ständlichem Einsatz aller Kampfmittel tagelänger und mit unerminderter Kraft auch während der Nacht weitergeführt. — Im mittleren Abschnitt des Chemin-des-Dames war, besonders bei Cerny, das Feuer zeitweilig sehr heftig. — Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampfaktivität verstärkt.

Zwölf feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern zum Abwurf gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dagö ist in unsern Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet. — In neun Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch. Die Defekt, Moon und Dagö, die Schlüsselplätze der östlichen Ostsee, in deutsche Hand brachten. — Ein neuer Beweis der Schlagkraft unserer Heeres und unserer Marine ist erbracht, ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Mazedonische Front: Im Stambulite entziffen unsere und die verbündeten Truppen

den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße. — An der Straße Monastir-Mesna schritten wiederholte Angriffe des Gegners. Der Feuerkampf blieb hier und im bulgarischen Abschnitt auf beiden Warbäusern stark.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

(W) Die Größtgriffe in Flandern sind bis auf geringen Geländegewinn des Feindes bei Feldhoel (nördlich von Langemarch) gescheitert. Auch an der Straße Menin-Overn brach ein harter englischer Angriff völlig zusammen. — Nordöstlich von Soissons hat sich die Artillerieschlacht nach vorübergehendem Nachlassen am Morgen wieder zur vollen Höhe gesteigert.

Die Gesamtbeute auf Oesel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20 000 Gefangene und über 100 Geschütze sowie reiches Kriegsmaterial.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

teilt noch über die letzten Kämpfe an der Westfront mit: An der Küste lebte am 21. Oktober von mittags ab das Feuer auf. Heute wurde von Land und See her beschossen. Während in Ostende nur Häuserkämpfe angedeutet wurden, fielen bei Steene belgische Einwohner dem feindlichen Feuer zum Opfer. An der flandrischen Hauptkampffront steigerte sich der Feuerkampf vom Houthulster Walde bis zum Kanal Menin-Overn zu großer Stärke und ging mehrfach zum Trommelfeuer über. Der Hauptdruck des Feindes lag südlich des Houthulster Waldes und der Bahn Boesinghe-Staden. An mehreren Stellen wurden in den Morgen- und Abendstunden feindliche Beitzstellungen und dicht aufgestellte feindliche Gräben unter wirksamen Vernichtungsgeschossen genommen. Der Vernichtung der feindlichen Artillerie wurden zahlreiche Explosionen beobachtet. Das feindliche Feuer, das sich abends bedeutend steigerte, hielt auch gegen mit kurzen Kanonen an. Mächtige feindliche Gefährdungsversuche zwischen Draai-bank und Poelcapelle wurden abgewiesen. Am 22. Oktober 6 Uhr 30 Min. vormittags setzte von Werken bis Handvoorde Trommelfeuer ein, wobei zwischen Draai-bank und Poelcapelle feindliche englische Angriffe einsetzten. Eigene Bombengeschwader belegten mit Erfolg feindliche Anlagen. Bei Overn und südlich des Ailettegrundes flog ein feindliches Munitionslager in die Luft. An der Ailettefront steigerte sich tagsüber das außerordentlich starke Feuer von der Ailette-See bis zu der Höhe der Me von 5 Uhr nachmittags ab unter starkem Munitionseinsatz zum Trommelfeuer, hielt bis zum Einbruch der Dunkelheit an und ließ auch während der Nacht kaum nach. Auch die beiderseitige Fliegeraktivität steigerte sich hier aufs Höchste. Gegen Abend wurde in der Gegend von Cerny, in der Champagne und an der Maas die Kampfaktivität lebhafter. Ein eigenes Patrouillenunternehmen bei Begonbaug brachte uns einen Flieger und acht Mann als Gefangene ein.

Der französische Bericht.

(W) Französische Heeresbericht vom 21. 10. nachmittags: An der Ailettefront im Laufe der Nacht heftige Artilleriekämpfe. Unsere Batterien brachten ein Schiffsbedarfslager zur Entzündung. — Der Bericht vom Abend: Gestörter Gefechtskampf an der Ailettefront, besonders in der Gegend von Ailette und Cerny. Deutsche Flugzeuge bewarfen Dürrfelsen.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Heeresbericht vom 21. 10. morgens: Auf der östlichen Artillerielinie nichts zu melden. — Der Bericht vom Abend: Außer starker Artillerietätigkeit nichts Besonderes zu melden.

Maschinengewehr gegen schwere Artillerie.

(TU) Der Berichtshalter der "Times" im englischen Hauptquartier berichtet: Während der letzten englischen Angriffe auf den Frontabschnitt von Poelcapelle kam es zu schweren Bajonettkämpfen. Für unsere Truppen sind die physischen Anforderungen außerordentlich groß. 50 v. d. A. alter Verluste werden durch das feindliche Maschinengewehrfeuer verursacht, das in den neuerlichen Kämpfen auf Seiten des Gegners eine verhältnismäßig größere Rolle spielte als die schweren Geschütze. Die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit unserer Artillerie, bei der die schweren Kaliber eine immer größere Rolle spielen, steigern sich von Tag zu Tag. Der Aufwand an Munition

übersteigt jede Vorstellung, und trotzdem dürfen die Anstrengungen nach dieser Richtung hin noch erhöht werden müssen. Trotz schwerer Beschädigung jahren die Deutschen fort, die hinter der Kampflinie liegenden Gebiete nach allen Regeln der Kunst mit Verteidigungswerten zu versehen.

Die Lage im Osten.

Zu der Unternehmung gegen Oesel

erfährt Wolf weiter: Während die ersten Marine-truppen und Radfahrerabteilungen der Armee nach Niechalämpfung von Toffri bei Kammerort an Land gesetzt wurden, ging gleichzeitig der Hauptteil der Flotte in der Tagga-Bucht vor Anker und landete hier eine große Anzahl Truppen, die in schnellem Vormarsch nach Süden die Salbinel Sworbe anzuknablen strebten. Nach Beendigung der Ausschüttung ging dieser Flottenteil nach Süden. Die Minenverbände mußten hier lange Zeit im Feuer der feindlichen Batterien auf der Salbinel Sworbe arbeiten, bis die deutschen Kriegsschiffe die modernen 30,5 Zentimeter-Geschütze bei Jeref niedergekämpft hatten. Dann konnte, während große Minenverbände das Fahrwasser von den zahlreichen russischen Minen säuberten, der Vor-marsch nach Osten auf Arensburg angetreten werden. Die Insel Runö im Rigaischen Meerbusen wurde durch einen Offizier und 16 Mann, die auf schwimmenden Seeflugzeugen dort hingekracht wurden, genommen. Ferner wurde die Insel Albede fest und die militärischen und Hafen-Anlagen der auf dem Festlande gelegenen russischen Stadt Pernau verschiedentlich von Luftschiffen mit einer größeren Anzahl Bomben belegt. Nach der Eroberung von Arensburg durch deutsche Truppen nahmen die in den Rigaischen Meerbusen eingebrachten Teile der Hochseeflotte Kurs auf den Ausgang des Moonjundes und kamen hier mit russischen Seestreitkräften ins Gefecht, nachdem diese sich zunächst in den Moonjund zurückgezogen hatten. Hierbei wurde das russische Linienschiff "Glebo" durch Artilleriefeuer vernichtet und sank in der Nähe der im Moon-Sunde liegenden Insel "Sedau", während es dem "Seeadler" und dem "Bajan" sowie anderen russischen Seestreitkräften gelang, sich im Schutze ihrer Minenverbände nach Norden zurückzuziehen. Die deutschen Minenverbände arbeiteten sich im Feuer der feindlichen Geschütze von Moon und Werder unter den größten Schwierigkeiten nach Norden vor. Nachdem die Batterien von den deutschen Kriegsschiffen niedergekämpft und vernichtet waren, drangen diese nach Säuberung des Fahrwassers bis Runö vor. Zu gleicher Zeit machten die deutschen Truppen auf Oesel, unterstützt von Jagdgeschwadern des Regimentskapitän v. Rosenbergs den Über-gang nach der Insel Moon, die sie nach kurzer Zeit nahmen.

Russischer Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 21. Okt. An allen Fronten Gewehrfeuer und Patrouillen-gefechte. Versuche des Feindes, sich mit unsern Soldaten zu verbrüdern, wurden von der Westfront aus der Gegend des Naroffsees und von der rumänischen Front aus der Gegend der Buzumündung gemeldet. Der Feind wurde jedesmal durch unser Feuer vertrieben. In einem unternehm der Feind nichts und wurde von unsern Posten nicht entdeckt. In ist die Lage unverändert.

Schreckensszenen auf den russischen Kriegsschiffen.

Der Petersburger "Times" Korrespondent berichtet die verschiedenen Schreckensszenen auf den Kriegsschiffen der russischen Flotte. Er schreibt: Die Umstände, unter denen die Admirale Wiron, Napenin, Nebolsin und viele Offiziere getötet wurden, wie sie abgeblutet am Mast verbrannt oder in die See geworfen wurden, die über den Körpern ihrer ermordeten Admirale von den Seesoldaten in Bekleidungsgegenständen, die Schand-taten und Mordtaten, denen die unglücklichen Wiron und Napenin der ermordeten Offiziere auf der Suche nach den Leichnamen ihrer Angehörigen ausgeführt wurden, alle diese entsetzlichen Missetaten waren das Werk der Bolschewiki-Majoren, die mit Unterstützung finnischer Sozialisten und Spione arbeiteten. Trunkenheit folgte dem Mord, und wenn dann die Patrouillen wieder ernüchtert vor ihren eigenen Verbrechen standen, da waren sie durch das gemein-schaftliche Schuldbewußtsein an ihre neuen Herren gelehrt.

Die Räumung Petersburgs.

(H) Reuter meldet aus Petersburg: Ein besonderer Ausschuss zur Räumung Petersburgs

Westf. **Namen.**
41. Jahreszahl
im Lande
übertragbar
worden: E
(je 1 Biedl
(Linna), die
(Kriegsgefang
je 1 Altes
2 (je 1 Linna
Todesfall
schickten, die
im ganzen
betrug die
Epidemie?
4 (1), Abreise
33 (34), die
Paratyphus
= Todesfall
(Namen)
Friedrich
Fr. Siringh
den westf.
derer Tapfer
Kreuz 2
Tapferkeit
schweren Kri
fetter Kuch
am Bahnhof
(Chron)
meister a. d.
gehern in
Hochst
und La.
Preussischen
das Kyffh
wunschkreuz
Gefährdungs
Kriegerverba
Geldgeschenk
hiesigen Str
einer schön
Die Ueberre
mitglieder,
Schuhmacher
Brache an
Es sei
Zeitung",
Peterson,
Bismarck
Die D
Westf., seich
schloffen
auf die
Markt. Die
Kriegsanst
Südla
Landwirt
starieten in
und stahlen
sie gleich
Daher die
folgend den
im Berge
kommen.
die Spüh
Heimath e
auch seine
auf beiden
scheucht.
Heeren
Die Kinder
nalen zur
Es macht
halten beim
Heeren
Personalie
der evange
bestand die
Heeren
Bei den
hiesigen K
begn. wieder
Vorstand E
und Klem
retzung die
mans Ant
Heinrich
Sobelewski,
mund.
Heil.
Carl Z
beschrän
Der
Trig
Dann
wurde gek
mit wolle
und den
ihrem Hin
Frau
Epiegel in
erischen
weisen Al
sie wie el
unwalle.
Sie wo
nicht. Sie
Frau A
nach vorn,
Alfa in
Stirn und
die!"
Frau A
hatten Al
Braut
Heute
sehen. S
lindlich f
Bon etren
seligen M
Veltit, di
Wunde in
amation

Samen, 23. Okt. (Verschiedene). In dem 41. Jahreshefte vom 7. bis 13. Oktober finden im Landroste Samn folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Typhus 5 (je 1 Weichhölzer, Seeen), Kinderstieber 1 (Luna), übertragbare Ruhr 3 (je 1 Luna, Kriessgefangener) und Loeberge, Scharlach 2 (je 1 Altenbohe, Weiltinnen), Unterleibstypbus 2 (je 1 Luna (Kriessgefangener) und Ahnern), Todesfälle durch Tuberkulose 5 (je 1 Weichhölzer, Luna, Kamen, Langsdorf, Münte). Im ganzen Regierungs-Bezirk Urnsberg die Zahl der Krankheitsfälle durch Typhus 70 (1), Scharlach 1, Kinderstieber 4 (1), Körnerkrankheit 3, Tuberkulose (62), Ruhr 22 (34), Scharlach 43, Unterleibstypbus 52 (2), Paratyphus 4, Kinderlähmung 1. In Klammern = Todesfälle.

(Kamener * Ehrenliste.) Der Musikleiter Friedrich Sirringhaus, Sohn der Wittwe Fr. Sirringhaus, Hammerstraße 194, erhielt aus dem weißlichen Kriegsschwarze wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisernes Kreuz 2. Klasse. — Aus Anlaß besonderer Tapferkeit vor dem Feinde bei den letzten schweren Kämpfen in Flantern erhielt der Musikleiter Rudt Liebig, Sohn des Wirts Liebig am Bahnhof, das Eiserne Kreuz 2. Kl.

(Ehrung.) Den Gekleuten Polzeimächtern
meister A. D. Friedrich Lechhaus wurde
gehoben mißlich der Zeit ihrer goldenen
Hochzeit durch den Vorstand des Krieger-
und Landwehr-Vereins hier ein Diplom des
Kriegsjahrs Landes-Kriegerverbandes, darstellend
das Kriegerdenkmal, nebst einem Glüh-
wunschkreis und Geldgeschenk, ferner ein
Glühwunschkreis des Vorstandes des Kreis-
Kriegerverbandes Hamm, nebst einem kleinen
Geldgeschenk, sowie ein Glühwunschkreis des
hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins nebst
einer schönen Zimmer-Pflanze überreicht.
Die Ueberreichung geschah durch die Vorstandes-
mitglieder, Sparsassendirektor Hübemann und
Schuhmachermeister H. Hammer mit einer An-
sprache an das Jubelpaar durch den ersten

Es zeichneten weiter bei der „Kamene Seitung“:	
Peters, Königsstraße 7	5.00 Mk.
Wismarschule, Berglamm	36.50 Mk.
	41.50 Mk.
Bisher quittiert	2688,00 Mk.
	Sa. 2729,50 Mk.

Die Ländliche Zentralkasse zu Münster i. Westf. zeichnete für sich und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen-Verein auf die 7. Kriegsanleihe 63 500 00 Mark. Die Gesamtzeichnungen auf alle sieben Kriegsanleihen betragen 290 250 000 Mark.

Südamerica, 23. Hk. (Diebstahl.) Der
Vandieret und Gemeinde-Vorsteher Heiman
hatte in der Nacht Diebe einen Vieh- u.
und schlafen aus der Hülle ein Schrein, da-
mit gleich an Ort und Stelle abgeklautet.
Obgleich Herr Heiman sich sofort an die Ver-
folgung der Diebhaben machte, gelang es ihnen
im Berge Vieh in der Dunkelheit zu ent-
kommen. Einige Nächte vorher schon waren
die Diebhaben im Begriff, dem Hause des Herr
Heiman einen neuerbotten Vieh abzuklauten,
als seinem Nachbar Möller; sie wurden ab-
auf beiden Stellen rechtzeitig bemerkt und ver-
hindert.

Heeren, 23. Okt. (Ein schönes Ergebnis!)
Die Kinder der hiesigen Volksschulen zeigten zur siebten Kriegsanleihe fast 5000 Mark.
Es macht sich der prächtige Wille zum Durchhalten bemerkbar.

Heeren-Verwe, 23. Okt. (Schlussamt
Personalie.) Fräulein Lehrerin Müller a.
der evangelischen Volksschule Heeren-Verwe
bestand die zweite Prüfung.

Grevenbergs, 23. Okt. (Kirchenwahlen). Bei den Wahlen zu den Körperschaften der hiesigen lutherischen Gemeinde wurden neben dem wiedergebörlichen Herrern: in den Ältesten Vorstand Heinrich Breiling, Franz Großstötz, und Klement Hoffeld; in die Gemeindevorstellung die Herren: Andreas Gurgas, Bartolomäus Janowitsch, Ignaz Korie, Vinzenz Womad, Heinrich Potthoff, Robert Siebers sen., Johann Sobolewski, Franz Strannmann und Anton Jahnmann.

Heil, 23. Okt. (Befördert.) Der Gefreie
Karl Zurl wurde zum Unteroffizier
befördert.

Original-Roman von Lola Stein.
(32. Fortsetzung.)

Dann war alles wie ein Traum. Er wurde geschändet und stand im weissen Kleid mit wallender Schleppe, mit Kranz und Schlei- und den kostbaren Perlen ihrer Mutter in ihrem Zimmer.
 Frau Wolfram führte sie vor dem großen Spiegel hin und betrachtete sich staunend und erwiehnt sich freud und selbstam ich in dem weissen Kleid und dem langen Schleier, der sie wie eine Wolke von Lust und Schlimm umwallte.
 Sie wollte heute nicht denken, und sie dachte nicht. Sie ließ den Dingen ihren Lauf.
 Frau Wolfram geleitete sie ans dem Bannme nach vorn, wo Josi wartend stand. Sie legte Alia in seine Arme und er küßte ihre Nase. Strun und flüsterte ihr ins Ohr:
 Ich danke dir, meine kleine Alia, ich danke dir!

Grau Wolfram dachte, es seien Liebes-
 die er stießte und wunderte sich über
 starren Ausdruck in dem hohen Antlitze
 Braut
 Heute schen ich Gott Alles Liebess-
 sehen. Sie dünkte ihm verändert, wenig
 fündlich, frauenfeindlich und reifer als bisher.
 Von einer rührenden und unglücklich
 seligen Lieblichkeit mit ihrem zarten Blau-
 Antlitze, dem ein wenig gezeichnete blaue
 Wunden und der großen weichenblauen
 einem sehr groß, hoch, sich der Stra-

Wetter (Fahrt), 12. Okt. (Stettin) Der Straßenvorstand verurtheilt. Der Italiener Laffio Nizetti hatte seinerseits von seinem jüngeren Kameraden Olimba Rama 800 Mark erhalten, um das Geld in Rama's Heimath zu senden, er steckte es aber in die eigene Tasche. Als Rama ungemüthlich wurde, lockte ihn Nizetti in seine hiesige Wohnung, schloß die ihm einen gemeinschaftlichen nächtlichen Bohnenkaffee vor, veranlagte den Rama, noch 360 Mark zur Aufrechterhaltung in der Wohnung zu lassen und ging dann mit seinem Opfer auf die Landstraße nach Witten zu, um nachts 3 Uhr den Mann mit den Bohnen aufzufassen. Anstatt dessen jagte Nizetti den Rama an einer abgelegenen Stelle drei Augen auf einem Revolver in den Kopf. Rama konnte sich in der Dunkelheit retten und ist nach längerer Krankheit mit dem Leben davon gekommen. Nizetti wurde vom Hagener Schwurgericht wegen Mordbuchs zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Hattingen, 23. Okt. (Schredliche Muttat.) Der Polizeiergeant Deiff und der Gendarmerie-
 Wachtmeister Geldmacher lasen in der Nacht
 am Sonntag um 1 Uhr in der Steinhagen-
 Straße mit drei Männern zusammen, die ihnen
 verdächtig vorkamen und die sie deshalb um
 ihren Ausweis erzuhten. Statt aller Antwort
 fielen kurz hintereinander fünf Schüsse;
 der Polizeiergeant war auf der
 Stelle tot, der Gendarm durch
 drei Bauchschüsse so schwer verwun-
 det, daß sein Verbleiben jeden Augenblick er-
 wartet werden kann. Von den Tätern aber
 war keine Spur zu finden. Sonntag morgen
 wurde einer der Täter aus Oberfeld verhaf-
 tet. Nach seinen Angaben sind seine Genossen
 aus Gelsenkirchen.

****** **Alex.** 22. Df. Eine gräßliche Untat
vor, während die 15 bezw. 17 Jahre alten Vergewaltiger Wenzel und Franz Boforny aus
Einfurt am 15. Mai ds. Js. Durch das Versto-
ßen von Schwundmanen, Inbrianchierern ufw.
sich auf den Gedanken, einen Menschen
zu schlachten und von seinem Fleisch
zu essen. Wenzel B. ludte an dem genannten
Tage den dreizehnjährigen alten Bernhard Besser
in den Keller, ließ ihn unter einem Vorwand sich
bücken, ergriß ein Beil und schlug solch
den Kleinen auf den Kopf, bis dieser tot zusammenbrach.
Am andern Morgen machten sich die beiden Brüder
an, Fleisch von dem Getödeten zu braten und
zu verzehren. Dabei muß ihnen wohl der Gedanke
an das Ungeheuerliche der That gekommen sein, denn
sie ließen von der Leiche ab und trugen sie in den
Keller zurück, wo sie darauf von der Polizei gefun-
den wurde. Wenzel B. erhielt von der Kiever
Strafkammer wegen vorläufigen Mordes 7 und
Franz B. wegen Verleitung zum Mord 6 Jahre
Gefängnis. Vier Monate Untersuchungshaft wur-
den auf die Strafe angerechnet.

Höfisch, 17. Okt. Zwei junge Mädchen von hier führen in den Kreis Schleiden, um dort Lebensmittel zu kaufen. Dabei überschritten sie die Grenze, wurden ermißt und vor das Kriegsgericht gestellt, das sie zu vier Wochen Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurtheilt. Die Angehörigen der Mädchen, die sich das Ausschleiden der Mädchen nicht erklären konnten, erhielten erst mehrere Tage später Kenntnis von dem Vorgefallenen.

Witten, 23. Okt. Ein abgeleiteter Ephe-
tate, der 48 Jahre als Beamtenleiter und
Zimmermeister August Subr, hatte sich wegen
Diebstahls und Erpressung vor dem
Schwurgericht zu verantworten. Subr, der aus
Schlaumburg-Bythe stammt, zahlte die Gefängnis-
und Bußgeldstrafen verständig hat und zuletzt neu
als Arbeiter wegen Wunderrung zu 2 Jahren Ge-
fängnis verurteilt worden ist, Kopfe in der An-
kunft zum 20. Januar in Herr-Chapelle (Belgien) den
Landwirt Johann Franz aus dem Schloß
verurteilte ein Dorfverführer. Er trug eine Mitter-
nachts-Feierkugel und Fehlbild, und hatte eine

mit einem Pater bekanntes Fahrwerk der Fä-
der bejaufte, er habe Vögel geladen und müsse
damit nach Lütich, Brüssel und Antwerpen; zu-
derci Tagen sei er wieder zurück. Er überreichte
den Leuten einen „Requisitionszchein“, wie
später herausstellte einen Zettel mit Spottreimen
auf den Zaren Nikolas, den die der benach-
teiligten nicht mächtigen Leute nicht lesen konn-
ten. Der Landvort gab dem Gauner ein Pferd
„Schide aber zur Vorzeit seinen Sohn mit.“
Ka je Stunde später kam der Sohn zurück und
erklärte, der Mann, der zweifels ein Erbkönig
sei, habe ihm mit vorgehaltenem Revolver zu-

flüßender Myrthen aus ihrem schwarzen
Saar.
Wieder fühlte Jost sich bedrückt, als seine
Augen auf diesem Kranze weiltten. Für
einen anderen Mann hätte Alysia ihn tragen
für einen anderen sich so schmücken sollen!
Die Hochzeit fand im Hause statt, da sie
im englischen Kreise gefeiert wurde. Der Prediger
mit dem Jost vorher Rücksprache genommen
hielt nur eine kurze Ansprache, Jost hatte ihn
darium gegeben, und wenn der Gesellige den
Bausch des jungen Ehemannes auch selbst an-
sand, so willfahrte er ihm doch.
Dann jagen sie beim Hochzeitmahle. Neben
wurden gehalten, Glücklichem ausgebracht
Alysia wurde geküßt, umarmt, geliebt, sie ließ
alles über sich ergehen, sie war wie im Traum.
Willenlos, mundlos ließ sie sich späten
dann entkleiden und das Kettenkostüm über-
ziehen, nahm kurzen Abschied von der Tante
und fuhr an ihres Gatten Seite zum Wagnhof.
Sie sprachen nicht viel während der Fahrt.
Im Zuge weiltten sie, jeder mit seinen eigenen
Gedanken beschäftigt, still und in sich gelehrt.
Dann sagten sie sich gute Nacht und begaben
sich in den für sie reservierten Abteilen zu
Ruhe.

Am übernächsten Abend saßen sie sich auf dem Marktplatz in Venedig gegenüber. Eisgetränke standen zwischen ihnen auf dem Tischchen.

Und so sommerlich war die Frühlingsnacht. Reges, buntes, lagendes Leben herrschte ringsum. Musik erklang, schmelzend und süß und fliegend durchzogen die Lüne die laue Luft.

zurückgekehrt. Von dem Bied hat man nichts mehr gesehen; das Schicksal des Tiers ist daher in einer klaglichen Spannung zurückgeblieben. Kurz darauf wurde der Spiböckel ⁶⁰⁰ getötet. Er litt an einer Vorunterdrückung und auch an der Verban an Geisteskrankheit. Ein Sachverständiger vernommener Arzt bezichtigte ihn als geistig minderwertig, doch für seine Taten verantwortlich. Er wurde daraufhin in das Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

ir die am nächsten Tage erscheinende Zeitung
üssen bis spätestens 4 Uhr nach-
mittags in unserer Geschäftsstelle abgegeben
in; größere bis vormittags 10 Uhr. Später
einsendende Zusä. werden für die folgende
nummer zurückge. It.

müssen bei Aufgabe bezahlt werden,
 da uns eine Rechnungserteilung hierbei un-
 möglich ist.

— **Raubanfall auf einen Posttransport.** Der Werttransportkasten des Postamts Thorn II. mit etwa 20 000 Mark in barem Gelde, Postwertzeichen und Versicherungsmarken enthielt, und von zwei Postangestelltem zum Postamt gebracht werden sollte, wurde unterwegs von einem unbekannten Mann geraubt. Auf die Festlegung des Täters, der eine Postmütze trug und vermutlich Postangestellter ist, und auf die Wiedererlangung des Geldes und der Wertzeichen ist eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt worden.

— Eine Operation König Konstantin. Der Fürst von Griechenland wurde am 17. d. Mts. durch einen Unfall der Privatbahn von Professor Sauerbruch in Wien für einige Tage verletzt. Am 20. d. Mts. wurde ihm eine Hernie des Leibes operiert. Die Wunde ist gut geheilt. Der Patient befindet sich jetzt auf dem Heimwege nach Athen. —

— Den Heldentod fürs Vaterland starben nach den neuesten Meldungen 2085 Hilfskrieger. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden bisher 477, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse 336 Angehörige des höheren Lehrstandes ausgezeichnet.

— Brotergiftung durch gefangene Frauen. Aus Stabsberichten wird der „Allgemeinen Fleischler-Zeitung“ geschrieben: Ein hiesiger Bäckermeister beschäftigt seit längerem erkrankte hier plötzlich eine große Anzahl Personen unter ein und denselben Symptomen, so daß die Ärzte Tag und Nacht faum alle die Kranken behandeln konnten. Die Ärzte kamen zu der Ansicht, daß von der Krankheit diejenigen Personen befallen wurden, die von einem bestimmten Bäcker bezogenes Brot ge-

geheim hatter. Es wurde daher die von dem Brot noch vorhandene Menge von dem Holstei beschlagnahmt und der Untersuchung helle in Gistrow zur Begutachtung überhandt. Da ist denn festgestellt worden, daß das Brod Arsenik enthielt. Die beiden gefangenen Frauen sind dann sofort verhaftet und nach Gistrow übergeführt worden. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, ob diese beiden Gefangenen an der Arsenikbeimischung beteiligt sind. Es sind von allen hiesigen Bäcker Mehlsproben, auch von Mültern, welche Mehl geliefert haben, zur Untersuchung eingeholt worden. Dem Bäckermeister, der das vergiftete Brod verkauft hat, ist das Gefäß mit Giftstoffen worden. Erwiesen ist, daß die Apothekerin, welche das Gift verabfolgte, ihm noch niemals Gift auf Glühkette anvertraut hat.

— Ein neues Eisenbahnunglück. Ein Güterzug, der in der Nacht vom 17. auf den 18. October auf dem Bahnhof Moorholz von einem D-Zug überholt werden sollte, überfuhr den Breßboden des Ueberholungsgleises. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten in die Böhming hinunter und gerieten in Brand. Von Lokomotiv- und Zugpersonal sind drei Mann getödtet und zwei Mann verletzt worden.

Ost und Asien fühlten sich fern vom All-
 tag, fern von ihrem gewöhnlichen Leben.
 Baubehörde erwidern ihnen alles hier, Italien-
 Kaiser Himmel, Italiens goldene Sonne im
 der Wunder der Märchenhauptstadt, in der stän-
 der weiten. Sie empfanden den Erhabenheit
 der Schönheit dieser einzigen Stadt, fühlten
 sich angezogen von den Schauern der Jahr-
 rasen, allen Vergangeneit, des unbegäng-
 Aufstiegs, der mit Benedigs Namen be-
 schließt.

Sie sprachen von der Vergangeneit, von
 Benedigs Geschichte, von der Zeit ihre
 Glanzes, von jener Zeit, als sie die Königin
 der Städte, als sie die Mächtige und Reich-
 war, sie sprachen von ihrem Sinken und ihren
 Verfall und ihrer ewigen Schönheit.

Dann entwarf sie ein Programm für
 den nächsten Tage, sie wollten viel sehen und
 in sich aufnehmen, es gab in diesem Land-
 a des Sehenswerten und Schönen so un-
 meichlich viel.

Die jehüben eine Karte an die Mutter.
Dann verlanfte fie beide in Trümmereien, e
wurde still zwifchen ihnen.
So war es in diefen ganzen Tagen ge
wesen. Von Dingen, die fie nicht perfönlich
betrafen, konnten fie plaudern, von dem aber
was ihre Seelen am meiften bewegte, von
dem neuen Bund, der zwifchen ihnen ge
fchloffen war, von ihrer perfönlichen An
gelegenheiten fprachen fie nicht. Und darun
ter lag eine Befangenheit zwifchen ihnen, die
fie beide tiefwoll empfanden, und die fie doch
nicht zu bannen vermochten.
Jetzt hob Joft entfchloffen den Kopf. Er
fah Afta an, fie hielt das Haupt gefenkt, e
fah ihre Augen nicht, aber der füße, blakrote

James J. ...

Weitere Meldungen über den Verlust der deutschen Luftschiffe.

TU Genf, 22. Okt. In der Nacht zum
 sonnabend überfiel eine größere Anzahl Luft-
 schiffe vom Parabeltyp — angeblich zwölf —
 die Kantone. In den Städten des Ostens und
 Südens wurde kurz, nach Mitternacht, Mi-
 leralart geschlagen, im Pariser Nordviertel um
 11 Uhr. Nach der Pariser Havas-Agentur
 sollen vier, nach Meldungen der französischen
 Presse sechs Luftschiffe durch Flieger
 der Abwehrkanonen heruntergeschossen oder
 zum Niedergehen gezwungen worden sein.
 Eins der Luftschiffe fiel bei Rambois in
 Flammen nieder. Ein zweites wurde am
 sonnabend um 7 Uhr früh bei St. Clement,
 südöstlich in Lunois, von Abwehrschüssen
 zum Landen gebracht, auf die gleiche Weise
 ein drittes, das Ranch zwischen 6 Uhr und
 12 Uhr in 2000 Meter Höhe überfliegen
 hatte. Ein viertes Luftschiff mußte nach einem
 Angriff durch eine französische Fliegerstaffel
 bei Bourbon les Bains landen. Die Besatzung
 des Luftschiffes, das unbeschädigt ist, wurde
 gefangen genommen. Das fünfte, das kürzer
 Zeit zwei gefangene Franzosen. Vorige Woche
 im Nebel trieb, ging bei La Marche, in
 der Nähe von Epinal, nieder. Ein anderer
 leichter Luftkreuzer wurde von dem Nordwind
 durch das Saoncel getrieben, passierte um
 11 Uhr früh in 2000 Meter Höhe die Stadt
 Lyon, flog dann da Rhodet entlang und
 ging in Darangue, einem Dörfchen mitten in
 den Hochalpen bei Eimetz, brennend nieder.
 In der Nacht selbst erschienen Luftschiffe nicht.

(IV) Berlin, 22. Okt. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Eingekieste erzählen, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Mintrals von Gotha abgelehnt habe, und seien darin ein Zeichen für die Anerkennung des Vorhandenseins einer Verarmtkrisis durch das Reichsoberhaupt, die sich nicht durch die Ausschaffung eines einzelnen Staatssekretärs lösen läßt. Wir können dabei mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß außer dem Staatssekretär des Reichsmarineamts auch der Vizekanzler und der Kanzler selbst ihren Posten verlassen werden. Ob nur sie oder ob noch weitere Zessionen oder Abtretungen bevorstehen, wird wesentlich davon abhängen, inwieweit die neue Regierung wieder mehr eine Auswechsellung von Personen oder einen Wechsel des Systems bedentet.“

(c) Wie man aus Neuhoft berichtet, hat nach längerer Erörterung die amerikanische Regierung den Generalstab ermächtigt, Giftgas, Flammmesser und Gasbomben zur Verwendung zu bringen. Die Zeitungsbeurteilung mehrerer Regierungsmittglieder gegen diese Kampfmittel wurden mit dem Hinweis belächelt, daß diese Waffen zuerst von den Deutschen eingeführt worden seien. Würde Amerika vorziehen keinen Gebrauch machen, so könnte die von den Deutschen leicht als Schwäche des amerikanischen Heeres aufgefaßt werden. Das bekannte Paragelb der Yankees ist also, wie man sieht, um gute Vorwände nicht verlegen, wenn es sich darum handelt, die unseren Soldaten schon längst bekannten Ergebnisse der amerikanischen Industrie nun auch von den eigenen Truppen gegen uns zur Verwendung zu bringen.

Namen, 23. Oktober. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit konnten am geistigen Montag die Eheleute Rißler Gustav Starke, Moserstraße, begeben. Möge der Jubelpaare nach weiteren 25 Jahren glücklicher Erdenwallens auch die goldene Myrthe blühen.

Wund in dem garten Antlig erschien ihn
unfähig traurig zu sein.
„Ist“, sagte er leise. Da hob sie da
Haupt und sah ihn an. Und nun bemerkte
er auch, daß ihre tiefblauen Augen voll Thränen
seht waren.
„Ist“, sagte er noch einmal und sah
nach ihrer Hand, „findest du nicht, daß etwas
Greßes zwischen uns getreuen ist, seit wir
— uns — verlobten, besonders aber in die
letzten Tagen?“
Sie war leicht erröthet bei seinen Worten,
das machte sie unfähig lieblich. Und sie
in ihrer Verwirrung schaute sie ihn mit
stumm an.

Und wie er nicht so fern von ihr gewesen, immer noch in seinen Gedanken an die anderen, die ihn verraten, so hätte er ihre Liebe erkennen müssen in diesem Augenblick. Denn ihr ganzes Herz lag in ihren Augen. Aber er sah es nicht. Es ging er denn blind und taub an ihrer Seele vorbei und an seinem Glück.

„Wollen wir nicht versuchen, dieses Fremde was zwischen uns liegt, zu bekämpfen. Ist?“ fragte er wieder. „Dann, wenn wir nicht als Mann und Frau reisen, sondern als Bruder und Schwester, die wir ja eigentlich nach unserer Fühlen auch sind, würden wir da nicht freier sein und froher als jetzt? Ich will mir Mühe geben, meine Traurigkeit abzutreiben, wieder ein anderer Mensch zu werden, die Schicksale dieser Heise voll zu genießen. Aber du, muß mir dazu helfen, ist, willst du?“

„Sie drückte seine Hand. „Ich helfe dir, so gern bei allem, was du nur willst,“ flüsterte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ein russisches Friedensprogramm.

(b) Der ausführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates hat nach der Wahl des ehemaligen Arbeitministers Tschelobow dem Vertreter der russischen Demokratie auf der Konferenz der Militärenten in Paris folgende auf die Friedensfrage bezüglichen Anregungen für ihn ausgesprochen:

1. Räumung Russlands durch die deutschen Truppen und Autonomie für Polen, Litauen und die lettischen Provinzen.
2. Autonomie für Türken-Armenien.
3. Lösung der elbisch-lithauischen Frage durch eine Volksabstimmung unter Bedingung völliger Freiheit der Abstimmung.
4. Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung für seine Verluste aus einem internationalen Fonds.
5. Wiederherstellung Serbiens und Montenegros mit Entschädigung, die von einem internationalen Fonds aufzubringen sind. Serbien erhält einen Zugang zum Adriatischen Meere, Bosnien und Herzegowina sollen autonom werden.
6. Die kritischen Gebiete auf dem Balkan erhalten vorläufige Autonomie bis zu einer Volksabstimmung.
7. Rumänien wird in denselben Grenzen wie vorher gelassen, gibt das Bessarabien, der Dobrußa Autonomie zu gewähren und verpflichtet sich, den Artikel 3 des Berliner Vertrages über die Gleichheit der Rechte der Juden in Wirksamkeit zu setzen.
8. Autonomie für die italienischen Provinzen Ostereichs bis zur Volksabstimmung.
9. Zurückgabe seiner sämtlichen Kolonien an Deutschland.
10. Wiederherstellung Belgiens und Griechenlands.
11. Neutralisation aller Meerengen, die zu inneren Meeren führen, sowie des Suez- und Panamakanals, Freiheit der Handelschifffahrt und Abschaffung des Rechts zur Kaperung und Torpedierung von Handelschiffen.
12. Alle Kriegführenden verzichten auf Kontributionen oder Entschädigungen, unter welcher Form sie auch seien. Alle während des Krieges auferlegten Kontributionen sind zurückzuerstatten.
13. Jedes Land ist unabhängig hinsichtlich seiner Handelspolitik, aber alle Länder verpflichten sich, auf eine Handelsblockade nach dem Kriege zu verzichten und keine geforderten Zollabkommen zu schließen.
14. Die Friedensbedingungen werden auf einem Friedenskongress von Vertretern festgelegt, die von den nationalen Vertretungen gewählt werden. Diese Bedingungen sind von den Parlamenten zu bestätigen. Die Diplomaten verpflichten sich, keine Geheimverträge, die als dem Völkervertrauen schaden für nichtig erklärt werden, zu schließen.

zu zugewandte Abfertigung zu Lande und zu Wasser und darauf folgende Einführung des Militärsystems.

Die Anweisungen schließen mit der Empfehlung zu Versuchen, alle der Stockholmer Konferenz im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen, und die Auslieferung von Waffen für die Parteien zu erlangen, die daran teilnehmen wünschen.

Der Krieg unter der Erde.

Die Bergleute aus Schlefien und Westfalen, aus dem Rheinischen und Thüringischen, sind die besten der Minerale aus allen deutschen Stämmen. Wie Mänschgefallen stießen sie den Kopf in fast alle Kapazitäten geborgenen, Lein und Weine mit grobem Zeug umwickeln, in der Morgendämmerung durch die Gruben nach vorn. Ein kurzer Gruß an die den treuen Helfern freundlich und achtsam gestimmten Infanteristen, und sie verschwinden dicht am Feind unter der Erde. Das Tagewerk beginnt. In 50 Meter Tiefe angekommen, steigt der Mineur in den eigentlichen Stollen, der unter die feindlichen Gruben führt. Seit Tagen hat die Arbeit geruht, wer weiß, ob nicht der Feind aus seinen eigenen Stollen durchgebrochen ist und im Finstern den einfallenden Mineur erwartet. Doch der Meißer bereitwillig, taucht er sich durch die Stollen. Unterirdisch haben die Kameraden das elektrische Kabel eingehängt, die Lüftungsfächer treiben die verdorbene Luft heraus. Dann wird gehöhrt. Was macht der Feind? Hat er da unten hinter der Wand der Mann im Katakomben noch gleich mit gebildet und schweißbedeckt, und pfeift Broden aus dem fernen Erdreich? Oder ist der Engländer schon fertig, lagert schon das geizige Dynamit unter seinen Füßen, bringt vielleicht die nächste Sekunde das Ende seiner Mänsche, den Schatz der Erde? Das Herz klopfen des Hörsers ist fast lauter als die feinen Geräusche, welche von den Schälmeißelinstrumenten aufgetragen werden. Gott sei dank, der Engländer huddelt. Das Faden und Klappen des einfallenden Pfeils verrät ihn. Aufzuckend, kommend und gehend, zeigen das Tempo seiner Geschäftigkeit. Über die Baute kommen von Zeit zu Zeit, schon sind die Stollen aneinander vorbeigefahren, es atmet! Sein oder Nichtsein, durchdringt es den Mineur. Wer zuerst die Ladung einsetzt, wer eine Stunde früher das Händel gesteckt hat, wer um Sekundenfrist eher den Funken ins Dynamit schickt, der ist Sieger und hat alles gewonnen. Der andere aber, der die gleichen Mänsche durch Monate getragen, hat alles verloren. Es gilt. Niemand beaufichtigt den einfallenden Mineur im Schoß der Erde, niemand treibt ihn zur Arbeit an, niemand tröstet ihn mit Versprechungen, ihm winkt kein Ruhm, ihn bedroht keine Strafe, nicht Ehrgeiz feuert ihn an; aber die Pflicht treibt den gekrümmten Rücken, die Kameraden treiben den Schlaf aus den Augen und aus den verrenkten Gelenken des hingefallenen, zäher männlicher Stolz schwingt den ermüdeten Arm und läßt den tausenden Pfeil

nicht ruhen. Ist die Schicht um, fahrt die Faust des Abfahrenden dem Stiel der Hode, und der Mineur taumelt mit dem Rest seiner Kraft dem Ausgang zu, um Licht zu schauen und den Geräuschen des Kampfes über der Erde zu lauschen. Das ist die Selbständigkeit des einsamen Mineurs, die echte Mannestugend, die unter Aufsicht des eigenen Gewissens das Höchste leistet.

Redaktions-Briefkasten.

F. G. in Kamen. Sie können als Kriegerwitwe den Antrag auf Kapitalabfindung stellen. Ob demselben stattgegeben wird, hängt von der Prüfung der Umstände ab. Eine mit Kapital abgegebene Witwe hat bei einer Wiederverheiratung aber einen Teil der Abfindungssumme zurückzahlen. Um aber eine solche Witwe nicht in finanzielle Schwierigkeiten zu bringen, wird ihr der dreifache Betrag des bisherigen Versorgungsteils befristet, der der Kapitalabfindung zugrunde gelegt ist. Außerdem kommt derjenige Betrag von der zurückzahlenden Witwe in Abzug, den sie an fortlaufenden Versorgungsbeiträgen bis zur Wiederverheiratung an Stelle der Kapitalabfindung erhalten hätte.

M. 3. 1018. Ihre Auslagen für Tabakieren können Sie nicht zurückverlangen, wenn Sie mit dem Vermieter nichts darüber vereinbart haben. Auf Erstattung der Kosten für im Auftrage des Vermieters vorgenommene Reparaturen haben Sie jedoch Anspruch und können Sie solche evtl. von der Miete in Abzug bringen.

A. Wehler. Die Aussteuer bei der Wiederverheiratung einer Kriegerwitwe hat nicht den Charakter eines rechtlich erzwingbaren Anspruchs, sondern sie wird nur dann bewilligt, wenn nachweisbare Bedürfnisse vorliegen. Auch muß die Gründung der Ehe hinsichtlich der Neubeschaffung einer Aussteuer und dergleichen von der angeforderten Summe abhängig sein. In der Regel wird die Abfindungssumme auch bei Bedürftigkeit nur dann gezahlt, wenn die sich neu verheiratende Witwe das Alter von 55 Jahren noch nicht erreicht hat. Die einmalige Abfindung kann bis zur Höhe von fünf Sechsteln des dreifachen Betrages der Kriegsvorsorge gewährt werden, d. h. es können bewilligt werden für die Witwe: eines Gemeinen bis zu 1000 M., eines Unteroffiziers, Sergeanten usw. bis zu 1250 M., eines Feldwebels, Bataillonsobersten usw. bis zu 1500 M., eines Offiziers vom Hauptmann abwärts bis zu 3000 M., eines Stabsoffiziers bis zu 4000 M., eines Generals bis zu 5000 M. Der Antrag ist an die zuständige Kriegsfürsorgestelle zu richten, oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, an die Ortsbehörde. Bei einem ablehnenden Bescheid kann eine Eingabe bei der Versorgungsabteilung des Kriegs-

ministeriums, Berlin, Poststr. 5, eingebracht werden.

L. 160 in Herten. Landsturmtaugslich, asthmatische Beschwerden, welche einen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand nicht ausüben.

S. Weddinghofen. In Bahren befinden die gleichen Bestimmungen wie in Bremen. Dort wie hier sind die Krieger- und Kriegerwitwen nach sechsmonatigem Frontdienst aus der Etappe oder nach der Heimat verlegt worden.

D. W. Kaiseran. Maßgebend für die Festsetzung der Kriegsunterstützung ist allein die Bedürftigkeit. Liegt solche vor, so können Sie auch Anspruch darauf erheben.

Weihnachts-Aufträge

baldest erbeten. Vergrößerungen nach jedem Bilde in bester Ausführung liefert

Photographische Anstalt E. Grab, Kamen i. W., Bahnhofstr. 49.

Bestellungen auf

Kainit und Kalisalz

lose ab Wagon nehmen schon jetzt entgegen
Ch. Ostermann.

Länderei - Verpachtung.

Am Freitag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Gemeindefaust die Neuverpachtung der Herbst 1918 pachtweise werden Grundstücke statt. Darunter befindet sich auch ein von der Landwehrstraße in Bergtamen auf erreichbares größeres Grundstück, das entweder ganz oder in 4 Teilen verpachtet werden soll. Die anderen Grundstücke liegen u. a. an der Rottumerstraße (Zur Rottum), Hammerstraße (Zur Overberge), Unnaerstraße (Zur Kamen) und in Verne. Pachtbedingungen und Pläne liegen bei dem Vorsitzenden des Presbyteriums Max Cieseling vor- mittags zur Einsicht offen.

Kamen, den 22. Oktober 1917.

Das Presbyterium der größeren evangelischen Gemeinde.

Ausführungs-Anweisung

zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise

vom 24. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 959).

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 959) wird unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 25. September 1916 Nachstehendes verordnet:

I. Bei dem Verkauf durch den Jagdberechtigten dürfen folgende Preise nicht überschritten werden: 1. bei Rehwild (mit Dede) für 0,5 kg. 1,30 M.; 2. bei Rot- und Dambild (mit Dede) für 0,5 kg. 1,10 M.; 3. bei Wildschweinen (mit Schwarte) a) bei Tieren im Gewicht bis zu 35 kg. einschließlich, für 0,5 kg. 1,15 M.; b) bei Tieren über 35 kg. für 0,5 kg. 0,95 M.; 4. bei Hasen, das Stück 5,25 M.; 5. bei wilden Kaninchen, das Stück 1,50 M.; 6. bei Fasanen a) Hähne, das Stück 4,50 M., b) Hennen, das Stück 3,50 M.

Dies gilt nicht für die Abgabe einzelner Stücke zerlegten Rot-, Dam-, Reh- oder Schwarzwildes seitens des Jagdberechtigten unmittelbar an Verbraucher, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Dede oder Schwarte stattgefunden hat. In diesem Falle gelten die unter III, Ziffer 1-3, festgesetzten Höchstpreise.

II. Für das vom Jagdberechtigten erworbene Wild dürfen im Großhandel folgende Preise nicht überschritten werden: 1. bei Rehwild (mit Dede) für 0,5 kg. 1,45 M.; 2. bei Rot- und Dambild (mit Dede) für 0,5 kg. 1,25 M.; 3. bei Wildschweinen (mit Schwarte) a) bei Tieren im Gewicht bis zu 35 kg. einschließlich, für 0,5 kg. 1,30 M.; b) bei Tieren über 35 kg. Gewicht für 0,5 kg. 1,10 M.; 4. bei Hasen, das Stück 5,75 M.; 5. bei wilden Kaninchen, das Stück 1,75 M.; 6. bei Fasanen a) Hähne, das Stück 4,95 M., b) Hennen, das Stück 3,85 M.

Diese Preise gelten für das durch die Abnahme (S. 2 Absatz 1 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917, Ziffer 12, der Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung vom 10. September 1917) vom Jagdberechtigten erworbene Wild a) innerhalb des Vieherzeugungsgebietes einschließlich aller Beförderungskosten; b) außerhalb des Vieherzeugungsgebietes in den gemäß Ziffer 10 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 belieferten Kommunalverbänden ausschließlich der Frachtkosten von der Versandstation bis zu der Empfangsstelle. Diese Frachtkosten dürfen die Empfangsstellen bei Abgabe des Wildes an Kleinbändler den vorgenannten Preisen zuzuschlagen, sowie ferner für ihnen insbesondere durch Aufbeahrung und Verteilung erwachsende Unkosten folgende Aufschläge erheben: bei Hasen für das Stück 0,20 M.; bei Kaninchen für das Stück 0,10 M.; bei Fasanen für das Stück 0,15 M.; bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild für 0,5 kg. 0,10 M.

III. Bei Abgabe an die Verbraucher dürfen, vorbehaltlich der Bestimmungen unter IV, durch die Abnahme oder durch Kleinbändler folgende Preise nicht überschritten werden: 1. Rehwild a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,75 M., b) für

bei Tieren bis zu 35 kg. einschließlich, a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,75 M., b) für Wild oder Bug für 0,5 kg. 1,95 M.; c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 1,00 M.; d. bei Tieren über 35 kg. a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,25 M., b) für Wild oder Bug für 0,5 kg. 1,65 M.; c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 1,00 M.; 4. für Hasen a) mit Balg, das Stück 6,00 M., b) ohne Balg, das Stück 6,00 M.; 5. bei wilden Kaninchen a) mit Balg, das Stück 2,00 M., b) ohne Balg, das Stück 1,95 M.; 6. bei Fasanen a) Hähne, das Stück 5,50 M., b) Hennen, das Stück 4,30 M.

IV. Bei Abgabe an die Verbraucher in den nach Maßgabe der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 zu beliefernden Kommunalverbänden dürfen durch die Empfangsstellen oder durch Kleinbändler folgende Preise nicht überschritten werden: 1. bei Rehwild a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,90 M., b) für Wild oder Bug für 0,5 kg. 1,95 M.; c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 1,00 M.; 2. bei Rot- und Dambild a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,50 M., b) für Wild oder Bug für 0,5 kg. 1,75 M.; c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 0,80 M.; 3. bei Wildschweinen a) bei Tieren bis zu 35 kg. einschließlich, a) für Rüden und Keulen (Ziener und Schlegel) für 0,5 kg. 2,40 M., b) für Wild oder Bug für 0,5 kg. 1,75 M.; c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 1,10 M.; 4. bei Hasen a) mit Balg, das Stück 6,55 M.; 5. bei wilden Kaninchen a) mit Balg, das Stück 2,10 M.; 6. bei Fasanen a) Hähne, das Stück 6,00 M., b) Hennen, das Stück 4,75 M.

V. Diese Ausführungsanweisung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. September 1917.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

v. Eisenhart-Rothe.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Guber.

Der Minister des Innern.

J. A. Freund.

Beröfentlicht.

Kamen, den 20. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Schwester Paula mit Herrn Jak Leschziner beehren sich anzuzeigen

Geschwister Jacoby.

Kamen i. Westf.

Oktober 1917.

Paula Jacoby
Jak Leschziner

Verlobte.

Beuthen i. Schles.

2530

Aenne Wilking
Joseph Richter

Vorlobte.

Kamen

Fröndenberg

Oktober 1917.

Kundenliste
zum Bezuge von
Karbid
liegt bei mir auf.

Carl Müller,
Kamen.

Vergleichen. Mutterberatung

findet nächsten Donnerstag nachmittag statt.

Blühende
Coptypflanzen
in reichster Auswahl empfiehlt
billigst
Blumenhandlung
Westerich,
Bahnhofstraße. 2534

Gründlichen
Klavier- und
Gesangunterricht
erteilt zu mäßigen Preisen
Agnes Waaßhoff,
Kgl. Konzertfängerin
und konf. geogr. Lehrerin.
Kamen, Westf. 70.

Kauf-Gesuche

Kaufe
gebrauchte Möbeln
aller Art, Herde,
Defen usw. zu hohen
Preisen.
Blume, Schillstr. 5.

Gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. 2539
Offerten an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Etine
Wohnung
von 3 Zimmern
zu vermieten. 2533
Güldenstraße 19.



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Heinrich Nielinger

Veteran von 1870/71

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 22. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Dernerweg 66, aus statt.